

# Ist die Forderung nach Freihandel kompatibel mit der Option für die Armen?

## Eine befreiungstheologische Perspektive



Papst Franziskus fordert eine Kirche, die für die Armen eintritt, und kritisiert die kapitalistische Wirtschaft. Es lohnt sich, sein Anliegen ernst zu nehmen. Deshalb sollen die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Debatte um die Einführung des transatlantischen Freihandelsabkommens TTIP im Folgenden aus der Sicht Lateinamerikas und aus globaler Perspektive betrachtet werden. Dazu liegt es nahe, zunächst das vor zwanzig Jahren in Kraft getretene Nordatlantische Freihandelsabkommen zwischen Kanada, Mexiko und den USA (NAFTA) in den Blick zu nehmen und der Frage nachzugehen, was sich aus den Erfahrungen mit diesem Abkommen für TTIP lernen lässt. Kann der Freihandel zugunsten der Armen weltweit genutzt werden?



Gerhard Kruip

In seinem Rundschreiben *Evangelii gaudium* hat Papst Franziskus die befreiungstheologische Perspektive rehabilitiert (Kruip 2014). Auch wenn insbesondere sein Satz „Diese Wirtschaft tötet“, der sich auf eine „Wirtschaft der Ausschließung und der Disparität der Einkommen“ (EG 53) bezog, nicht unumstritten geblieben ist (Wiemeyer 2014), weil er so sicherlich zu pauschal ausgefallen ist, lohnt es sich, das damit zum Ausdruck gebrachte Anliegen ernst zu nehmen. Daher bedarf die TTIP-Debatte, die bisher vor allem

aus dem Blickwinkel eines reichen und wirtschaftlich erfolgreichen Landes wie der Bundesrepublik Deutschland geführt wird, der Ergänzung durch eine Perspektive von der Peripherie her. Es liegt nahe, dazu zunächst auf das vor zwanzig Jahren in Kraft getretene Nordatlantische Freihandelsabkommen (*North American Free Trade Agreement*, NAFTA, bzw. *Tratado de Libre Comercio de América del Norte*, TLCAN) zwischen Kanada, Mexiko und den USA einzugehen.

del zwischen den drei Staaten ist seit 1994 tatsächlich um das Dreieinhalbfache gestiegen. Die Handelskammer behauptet, etwa fünf Millionen neue Arbeitsplätze seien in den USA durch NAFTA entstanden. Besonders profitiert habe die US-amerikanische Landwirtschaft, denn die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte nach Mexiko habe sich vervierfacht. Gleichzeitig sind aber auch die Importe aus Mexiko in die USA gestiegen, sogar noch stärker als die Exporte nach Mexiko, nämlich um 485,3%.

### NAFTA – eine Erfolgsgeschichte?

NAFTA ist auch deshalb von besonderem Interesse, weil dieses, ursprünglich auf die Initiative Mexikos zurückgehende Abkommen, das am 1. Januar 1994 in Kraft trat, das damals umfassendste derartige Abkommen war und zum Vorbild für viele weitere bilaterale Freihandelsabkommen wurde. Es beeinflusste sogar den erfolgreichen Abschluss der Uruguay-Runde der GATT-

Verhandlungen, die in die Gründung der Welthandelsorganisation (WTO) einmündeten, welche am 1. Januar 1995 ihre Arbeit aufnahm.

Aus Anlass des 20. Jahrestages des Inkrafttretens des NAFTA hat die US-amerikanische Handelskammer das Freihandelsabkommen euphorisch als Erfolgsgeschichte präsentiert (U.S.-Chamber of Commerce 2014). Der Han-

Eine Studie des *Congressional Research Service* des US-Kongresses beurteilt NAFTA sehr viel nüchterner (Villarreal und Fergusson 2014). Weder seien die prophezeiten katastrophalen Wirkungen eingetreten, noch habe NAFTA zu dem von vielen Befürwortern prognostizierten hohen Wohlstandssteigerungen oder sogar einem sozialen Ausgleich geführt. Noch kritischer äußerte sich das *Center for Economic and Policy Research* (cepr) (Weisbrot et al. 2014), ähnlich wie schon zum zehnten Jahrestag 2003 eine Stu-